

Pressemappe Press kit Dossier de presse

APRIL / AVRIL 2009



Stadt und Stadtgemeinschaft Straßburg
Strasbourg city and urban community
Ville et Communauté urbaine de Strasbourg

INHALT

STRASSBURG, WOHER STAMMT DER NAME?	03
EINIGE HISTORISCHE ECKDATEN	04
STRASSBURG HEUTE > EINIGE WICHTIGEN DATEN ÜBER DIE STADT	05
VORSTELLUNG DES BÜRGERMEISTERS DER STADT ROLAND RIES	06
VORSTELLUNG DES PRÄSIDENTEN DER STADTGEMEINDE STRASSBURG, JACQUES BIGOT	07
STRASSBURG FÜHRT EINEN NEUEN LOKALEN FÜHRUNGSSTIL EIN > PARTIZIPATIVE DEMOKRATIE	08
EINE STADT MIT EINER ANERKANNTEN UMWELTKULTUR > LES TRANSPORTS PUBLICS > DAS "KLIMAT" PLAN > GRÜNZONEN	11
EINE STADT IM HERZEN DER DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN FREUNDSCHAFT: > WIRTSCHAFTSVERKEHR > STADTENTWICKLUNG > DIE EUROPA-BRÜCKE > DIE FUSSGÄNGERBRÜCKE DES ZWEI UFER > DER EURODISTRIKT STRASSBURG-ORTENAU	13
DIE HAUPTSTADT DES DEMOKRATISCHEN EUROPAS UND DER MENSCHENRECHTE > DIE EUROPÄISCHE INSTITUTIONEN > DIE INTERNATIONALE KOOPERATIONE	14
EINE SOLIDE UND BLÜHENDE WIRTSCHAFT	17
EIN REICHHALTIGES UNIVERSITÄRES ANGEBOT	18
STRASSBURG AN DER SCHNITTSTELLE ALLER RELIGIONEN > DER STARSSBURGE APPELL (AUF CD-ROM VERFÜGBAR)	19

Die vollständige Version des Pressedossiers befindet sich auch auf der beigelegten CD-ROM, zusammen mit hoch auflösenden Photos zur freien Nutzung durch die Presse. Videoclips (Stockshots) stehen in hoher Auflösung und rechtsfrei auf der Internet-Site der Stadt unter folgender Adresse zur Verfügung: www.strasbourg.eu

Pressestelle : 03 88 43 66 45 / 06 30 52 37 62
Kontakt : **Véronique Petitprez**
03 88 60 96 81 / 06 45 64 22 74
veronique.petitprez@cus-strasbourg.net

Straßburg ist auch eine sehr stark an der Kultur ausgerichtete Stadt, die über zahlreiche Museen und Theater verfügt. Der Kulturkalender der verschiedenen Bühnen und zahlreichen Ausstellungs-Orte kann auf der Internet-Site des Tourismusbüros unter der folgenden Adresse eingesehen werden: www.otstrasbourg.fr

STRASßBURG

Strasbourg, *Strossburi* auf Elsässisch, *Straßburg* auf Deutsch, ist mehr als 2000 Jahre alt. Die im Jahre 12 vor Jesus Christus von den Römern gegründete Stadt war zunächst ein Militärlager, das die septentrionale (nördliche) Grenze des römischen Reichs vor Einfällen der „Barbaren“ schützen sollte. Ein Denkmal, Das Aquädukt des Janus, 1988 vom Illustrator **Tomi Ungerer** als Verbeugung vor seiner Geburtsstadt entworfen, symbolisiert diese 2000 Jahre alte Geschichte, wobei es auch die tiefe bi-kulturelle Dimension unterstreicht, die in Straßburg gleichzeitig lateinisch und germanisch ist.



Der Aquädukt des Janus von Tomi Ungerer unterstreicht die tiefe Verankerung von zwei Kulturen in der Stadt.

Straßburg steht völlig im Zeichen der Farbe des Silbers, die gleichzeitig auch die Farbe des Wassers ist: die Römer nannten die Stadt *Argentorate*, was zweifellos vom gallischen „Befestigung am Fluss“ abgeleitet wurde. Die Stadt wurde fünf Kilometer vom Rhein entfernt entlang des linken Ufers erbaut und wird in ihrer Mitte von der Ill und in den Randbereichen von den zahlreichen Zuflüssen, Wasserläufen oder Kanälen (der Bruche, der Aar, der Ehn, dem „Rhin Tortu“, der Ziegelwasser, dem Marne-Rhein-Kanal und dem Rhein-Rhône-Kanal) durchquert. Die Namen einiger der heutigen Stadtviertel

(Elsau, Krutenau, Meinau, Robertsau etc.) sind Zeugen einer Zeit, in der es hier noch zahlreiche Flutungsgebiete gab (*Auen*), welche die Stadt umgaben. Die Stadt befindet sich ebenfalls auf einer der größten Trinkwasser-Reserven Europas, während das Grundwasser fast bis zur Erdoberfläche reicht.



Straßburg, eine Stadt am Wasser in silberner Farbe.

Wer von einer vom Wasser geprägten Stadt spricht, muss auch die Inseln erwähnen, von denen sich auf der bekanntesten das historische Stadtzentrum befindet: dieses architektonische Gesamtwerk wurde 1988 als Welterbe der UNESCO eingestuft.

Nachdem die Stadt im 5. Jahrhundert zerstört wurde, entsteht sie aus ihren Trümmern neu unter dem Namen *Strateburg*, wovon Strasbourg eine germanische Variante ist, die „befestigte Stadt“ (*die Burg*) auf der „*Straße*“ bedeutet.

Am Zusammenfluss der Nord-Süd-Wasserwege und einer Ost-West-Straße stellt Straßburg die Schnittstelle zwischen zwei Teilen Europas dar - dem nördlichen Europa und dem vom Mittelmeer geprägten Südeuropa. Die Stadt schmiegt sich übrigens in die weite rheinische Tiefebene, die von Basel bis Köln reicht, was nicht nur die geographische Lage, sondern auch Kultur und Geschichte der Stadt erklärt.

Einige historische Daten

9. Jahrhundert : Die Straßburger

Eide: zwei Enkel von Karl dem Großen versprechen sich in zwei Texten, einem in altem Deutsch und einem in romanischer Sprache (dem alten Französisch) gegenseitig gegenseitige militärische Unterstützung. Der zweite Text wird allgemein als der älteste auf Französisch geschriebene Text betrachtet.

11. Jahrhundert : Beginn des Baus des **Münsters**. Die Arbeiten werden vier Jahrhunderte später fertig gestellt (1439) und das Münster Zur Lieben Frau (Notre-Dame) ist zur damaligen Zeit das höchste Gebäude der Christenheit.

13. Jahrhundert : Straßburg, das zur Krone des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation gehört, befreit sich von der Herrschaft des Bischofs und erhält vom Kaiser politische Rechte, die weit über die anderer Städte hinausgehen.

14. Jahrhundert : Straßburg wird zur **Freien Kaiserstadt** ausgerufen. Die Stadt erfährt einen bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufschwung. Der Händlermarkt wird 1336 gegründet, die Rheinbrücke wird 1388 gebaut, als letzte Brücke über den Strom vor dem Meer. Mehrere Epidemien dezimieren die Bevölkerung, vor allem die schwarze Pest im Jahr 1349. Die Juden werden beschuldigt, die Brunnen vergiftet zu haben und erleiden das Schicksal des Scheiterhaufens - Männer, Frauen und Kinder.

15. Jahrhundert : Straßburg wird eines der wichtigsten europäischen Zentren der Buchdruckkunst, nachdem **Gutenberg** hier zehn Jahre lang gelebt und gewirkt hat. Die Stadt zieht zahlreiche Künstler und Intellektuelle an. Der Humanismus blüht auf und mehrere Straßburger werden zu seinen wichtigsten Vertretern, wie **Sébastien Brant**, der Autor von *La nef des fous* (das Narrenschiff). Im religiösen Bereich wird das (germanische) Konkordat von Wien (1448) angewendet: der Bischof wird nicht von den weltlichen Machthabern eingesetzt, sondern von den Klerikern gewählt.

16. Jahrhundert : Straßburg spricht

sich für die religiöse Reform aus. Die freie Stadt nimmt anderswo verjagte Dissidenten auf und deren Texte werden in eine allgemein verständliche Sprache (Vulgärsprache) übertragen.

Jean Calvin findet hier Aufnahme und gründet die erste reformierte Gemeinde, bevor er nach Genf geht. Das öffentliche Schulwesen entwickelt sich, sowohl für Jungen wie für Mädchen. Das Gymnasium Sturm wird 1538 eröffnet, aber aufgrund ihrer protestantischen Identität erhält die Schule nicht den Status einer Universität.

17. Jahrhundert : Der dreißigjährige Krieg (1618-1648) zerreißt Europa. Das ganze Elsass ist verwüstet. Im Gegenzug für ihre Neutralität erhält die Stadt Straßburg 1621 die Genehmigung eine Universität zu gründen, die folglich lutherisch ist. Durch den westfälischen Frieden annektiert der französische König das Elsass. Er führt den Katholizismus wieder ein, garantiert aber gleichzeitig die Religionsfreiheit.

18. Jahrhundert : Die Nähe der Stadt zum deutschen Reich verleiht ihr eine starke strategische Bedeutung. Wenn auch die deutsche Sprache und die protestantische Religion dominant bleiben, fehlen die französischen Einflüsse keinesfalls. Viele Wohnhäuser sind hierfür stumme Zeitzeugen. Während des gesamten Jahrhunderts monopolisiert die Prinzen-Familie der **Rohan** die Würde und Macht des Bischofsstuhls. Die Familie erbaut einen Palast zu ihrem eigenen Ruhm, ganz in der Nähe des Münsters. Straßburg und die Universität der Stadt erfahren neuen Glanz: **Goethe und Metternich** studieren hier zusammen mit tausenden anderer Studenten aus allen Ländern Europas. Die Stadt wird zu einer ersten Adresse für das Studium der Rechtswissenschaften und der Medizin. Während der Französischen Revolution bestätigt sich die Zugehörigkeit zur Republik. Bei dieser Gelegenheit komponiert Rouget de Lisle die heutige französische Nationalhymne, die Marseillaise.

19. Jahrhundert : Als großer Handels- und Finanzplatz entwickelt Straßburg alle erdenklichen Kommunikationswege:

neue Kanäle verbinden den Rhein mit der Marne und der Rhône; eine Eisenbahnlinie bringt die Stadt der Hauptstadt Paris näher.

1870, nach dem Krieg zwischen Frankreich und Preußen, werden das Elsass mit Straßburg und ein Teil Lothringens Deutschland angeschlossen. Die Stadt leidet extrem unter diesem Konflikt. **In 80 Jahren wechselt die Stadt vier Mal die Staatsangehörigkeit.**

20. Jahrhundert : Während des I. Weltkriegs werden die Straßburger in die deutsche Armee eingezogen: 3.000 von ihnen fallen unter der Fahne des Kaisers. Am Ende des Krieges wird die Stadt wieder französisch und löst sich, manchmal mit Gewalt, von den Symbolen der vorherigen Zugehörigkeit zum deutschen Reich. In den 30er Jahren erlebt Straßburg einen industriellen Boom, der durch die Entwicklung der Flussschifffahrt weiter verstärkt wird. Durch ihre Lage als Grenzstadt steht Straßburg 1939 im Zentrum des Konflikts: Am Vorabend des II. Weltkriegs werden mehr als 120.000 Personen von der französischen Regierung in den Südwesten evakuiert, darunter die gesamte jüdische Gemeinde. Von den 10.000 Personen, die diese Gemeinde vor dem Krieg zählte, kehrten 8.000 nach der Befreiung zurück und 1.000 andere Personen starben in der Deportation. Nach dem Waffenstillstand wird das Elsass erneut von Deutschland annektiert und erlebt in der Folge eine starke „Germanisierung“. Ab 1942 werden Elsässer zwangsweise in die Wehrmacht eingezogen und zahlreiche „Malgré nous“ (frz. Bezeichnung für diese elsässischen Soldaten, die gegen ihren Willen in die Wehrmacht eingezogen wurden, Anm. d. Übersetzers) werden an die russische Front geschickt.

1944 wird die Stadt, vor allem der Rohan-Palast und das Münster, von den Alliierten bombardiert, bevor sie im November des gleichen Jahres von General Leclerc befreit wird und ihre Freiheit wieder findet.

Straßburg heute - in Kürze

Straßburg ist Hauptstadt der Region Elsass und des Departements Bas-Rhin (67).

Seit 1966 bildet die Kernstadt mit 28 umliegenden Gemeinden die Stadtgemeinschaft Straßburg (CUS), die über klar definierte Kompetenzen verfügt: städtische Infrastruktur, Städtebau, Wohnungsbau, öffentlicher Nahverkehr und Wirtschaftsentwicklung.

Die Stadt hat politische Aufgaben, die sie in folgenden Bereichen wahrnimmt: Kultur, Schulen, Soziales, Jugend, Sport, Grünflächen und Wälder, Straßenbeleuchtung, Viertel-Bürgermeisterämter, Tourismus und Sicherheit.

- > Fläche der Stadt: 78,27 km²
- > Fläche der Stadtgemeinschaft Straßburg: 316 km²
- > Fläche des Eurodistrikts (Stadtgemeinschaft Straßburg - Ortenau auf deutscher Seite): 2.156,70 km²

- > Anzahl Einwohner in Straßburg: fast 280.000, damit **siebtgrößte Stadt Frankreichs**
- > Anzahl Einwohner der Stadtgemeinschaft Straßburg: fast 450.000
- > Anzahl Einwohner im Eurodistrikt: fast 860.000

Eine junge Bevölkerung: 24 % der Einwohner sind jünger als 20 Jahre; 60 % sind jünger als 40 Jahre.

Eine kosmopolitische Bevölkerung: 12,9 % Immigranten (nationaler Durchschnitt: 5,6 %), die überwiegend aus den Ländern des Maghreb (25%), der Türkei (13%), Deutschland

(10 %) und dem restlichen Europa (31 %) stammen.

Eine aktive Bevölkerung: fast 213.000 arbeitende Menschen, davon 5.500 Grenzgänger, die in Deutschland arbeiten.

Arbeitslosigkeit: + 6,1 % (Bas-Rhin - Frankreich: 7,2 % - 2. Quartal 2008)

Wichtigste Wirtschaftsbereiche: Gesundheit, Erziehung und Soziales, Dienste für Unternehmen, Handel, Verwaltung, Transport, Finanzmarkt-Aktivitäten.

Basis-Budget 2009 von Straßburg:
Laufende Budgetposten: 340 M €
Investitionen: 103 M €

Basis-Budget 2009 der Stadtgemeinschaft Straßburg:
Laufende Budgetkosten: 696 M €
Investitionen: 179 M €

Bürgermeister von Straßburg: Roland RIES (Sozialistische Partei, **Senator des Departements Bas-Rhin**), im März 2008 mit 60 % der Stimmen für ein Mandat von sechs Jahren gewählt.

Präsident der Stadtgemeinschaft Straßburg: Jacques BIGOT (Sozialistische Partei), Bürgermeister der Gemeinde Illkirch-Graffenstaden, von seinen Amtkollegen für ein Mandat von sechs Jahren gewählt.

Zahlreiche weitere Informationen stehen auf der Internet-Site der Stadt und der Stadtgemeinschaft Straßburg zur Verfügung:
www.strasbourg.eu

Roland Ries,

SENATOR UND BÜRGERMEISTER VON STRASSBURG



BIOGRAPHISCHE ECKDATEN

Geboren am 11. Januar 1945 in Niederlauterbach, einem kleinen Ort im nördlichen Elsass.

Er verbringt seine gesamte Schulzeit in Straßburg. Mit seinem Diplom der Universität

Straßburg besteht er 1968 die Lehramtsbefähigung in modernen Sprachwissenschaften und arbeitet mehrere Jahre lang als Lehrer.

1974 tritt er der Sozialistischen Partei bei.

1983, wird er zum Stadtrat in Straßburg gewählt.

Zwischen 1989 und 1997 bekleidet er das Amt des Ersten Beigeordneten Bürgermeisters und des Vize-Präsidenten der Stadtgemeinschaft mit dem Fachressort Transport. In dieser Funktion leitet er den Bau der ersten beiden Tramlinien in Straßburg und ist Vorsitzender der Straßburger Verkehrsbetriebe (Compagnie des Transports Strasbourgeois - CTS).

Aufgrund seiner Kompetenzen im Bereich des städtischen Verkehrs wird er zum Präsidenten der Fahrradstädte ernannt (1993-1994), später zum Vize-Präsidenten des GART, des Verbands der für den Transport zuständigen Behörden (1996-2001).

Zwischen 1997 und 2000 werden ihm das Bürgermeisteramt von Straßburg und die Präsidentschaft der Stadtgemeinschaft übertragen, nachdem die Amtsinhaberin Catherine Trautmann zur Kulturministerin des Regierung Jospin ernannt wurde.

1998, beseelt vom Willen, zur Aussöhnung des Elsass mit seiner Geschichte beizutragen, führt er eine Delegation an, die nach Oradour-sur-Glane fährt, einem Dorf im Limousin, das 1944 vollständig von einer SS-Truppe zerstört wird, zu der auch Elsässer gehörten. Während des gleichen Mandats erneuert er die Beziehungen zu der russischen Stadt Tambow, wo zahlreiche elsässische „Malgré Nous“ den Tod fanden.

Im Jahr 2000 und auf Bitte des Premierministers Jospin schreibt er einen Bericht über die Stärkung der

europäischen Ausrichtung Straßburgs.

Zwischen 2001 und 2008 sitzt er in der Opposition des Stadtrats der Stadt.

Zwischen 2001 und 2003 schlägt er in seiner Eigenschaft als Präsident der Kommission für städtischen Nahverkehr im Generalkommissariat für den Plan in einem Bericht an Premierminister Raffarin eine Reihe neuer Ausrichtungen für die Organisation und die Finanzierung des städtischen Nahverkehrs vor.

2003 wird er von der Stadt Clermont-Ferrand und Paris als Experte bei der Einführung der dortigen Tram in Anspruch genommen.

2004 wird er für 9 Jahre zum Senator gewählt. Mehrere seiner Gesetzesvorschläge, die sich auf den Öffentlichen Nahverkehr, das Car-Sharing, die Zukunft des Konzerns EADS oder auch die Einrichtung eines Europäischen Fonds für die Anpassung an die Globalisierung beziehen, werden vom Senat angenommen.

Am 16. März 2008 wird er mit fast 60 % der abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister von Straßburg gewählt. Gemeinsam mit seinen 19 beigeordneten Bürgermeistern unterzeichnet er feierlich einen Schwörbrief, wie es in Straßburg zwischen dem Mittelalter und der Französischen Revolution üblich war, einen echten Vertrag mit der Bevölkerung, der die während des Wahlkampfes gemachten Zusagen bestätigt.

Einen Monat später verzichtet er, im Einklang mit seinem Wahlversprechen, auf die Präsidentschaft der Stadtgemeinschaft Straßburg und überlässt diese Position dem Bürgermeister der Umlandgemeinde Illkirch-Graffenstaden. Er übernimmt als Vize-Präsident der Stadtgemeinschaft Straßburg die Fachressorts „Transport“ und „Europäische Angelegenheiten“.

Im Oktober 2008 wird er zum Vize-Präsidenten der gerade ins Leben gerufenen Kommission für Europäische Angelegenheiten des Senats gewählt. Dort verteidigt er energisch die europäische Dimension seiner Stadt und die Entwicklung des Eurodistrikts Straßburg-Ortenau, ein binationales Gebietskonzept mit speziellem Status, für den er die Rolle des französischen Sprechers übernommen hat.

Jacques Bigot,

PRÄSIDENT DER STADTGEMEINSCHAFT STRASSBURG



BIOGRAPHISCHE ECKDATEN

Geboren am 31. Juli
1952 in Straßburg.

1970 Diplom der
Höheren Studien des
Privatrechts von der
Rechtsfakultät in
Straßburg.

Seit 1975 Mitglied der Anwaltskammer
Straßburg, spezialisiert auf Wirtschaftsrecht und
Personenrecht.

Wird im gleichen Jahr Mitglied der Sozialistischen
Partei.

Zwischen 1978 und 1983, Mitglied des Beirats
der Anwaltskammer Straßburg und Vorsitzender
der lokalen Sektion der Anwalts-Gewerkschaft in
Frankreich.

1983 kandidiert er zum ersten Mal bei einer
Stadtratswahl auf einer sozialistischen Liste in
Illkirch-Graffenstaden, einer Nachbargemeinde
von Straßburg. Er wird Stadtrat in der Opposition.

Ab den 80er Jahren kristallisiert sich das
Verbraucherrecht als eines seiner zentralen
Themen heraus:

- > Von 1986 bis 1993 ist er Vorsitzender der
Verbraucherammer des Elsass, in der die 13
Verbraucherverbände der Region organisiert
sind. Er hat ebenfalls einen Sitz im Nationalen
Verbraucherrat inne
- > Von 1993 bis 1996 steht er Euro-Info-
Consommateurs (EIC) vor, einer zweistaatlichen
Einrichtung, in der die Aktivitäten im
Verbraucherbereich der Grenzregion zwischen
dem Elsass und Baden-Württemberg gemeinsam
organisiert werden

> Gleichzeitig wird er zum Vize-Präsidenten
des Europäischen Interregionalen
Verbraucherinstituts in Lille ernannt, wo er ein
von der Europäischen Gemeinschaft unterstütztes
Projekt startet, bei dem es um den Rechtsbeistand
und die Regelung von Streitigkeiten in
grenzüberschreitenden Verbraucherfragen geht.

1995 gewinnt er die Wahlen zum Stadtrat und
wird Bürgermeister von Illkirch-Graffenstaden.
2001 wird er wiedergewählt und erhält 2008 bei
seiner erneuten Wahl fast 70 % der abgegebenen
Stimmen.

Zwischen 1995 und 2001 übt er das Mandat
des Vize-Präsidenten der Stadtgemeinschaft
Straßburg aus, mit dem Fachressort der
Wirtschaftsentwicklung.

1998 wird er als Spitzenkandidat der
sozialistischen und grünen Liste bei den
Regionalwahlen in den Regionalrat des Elsass
gewählt, wo er Vorsitzender der sozialistischen
Fraktion wird. Bei den Wahlen 2004 wird er in
dieser Position bestätigt.

Nach dem Sieg bei den Stadtratwahlen 2008
wird er zum Präsidenten der Stadtgemeinschaft
Straßburg gewählt und gleichzeitig Präsident des
Verbands der Stadtgemeinschaften Frankreichs.

Ein neuer Führungsstil in der Lokalpolitik

Der 2008 gewählte neue Stadtrat und Rat der Stadtgemeinschaft hatte sich als erstes Ziel gesetzt, ein Beispiel für Offenheit und eine repräsentative Demokratie zu geben. Hierzu begannen die Räte, Persönlichkeiten mit verschiedenen Hintergründen, aus verschiedenen Altersklassen, verschiedenen Berufen und Religionen einzuladen. Dazu haben einige der Stadträte ihre Wurzeln in der Zivilgesellschaft, während andere aus so unterschiedlichen Bereichen wie Gesundheit, Recht, Wirtschaft, Ausbildung, Dienstleistung, Unternehmen, Forschung, Kultur oder der Verwaltung stammen.

In nur einem Jahr zog eine neue demokratische Organisation innerhalb der Räte der Stadt und der Stadtgemeinschaft ein. Damit

- > Ist zum ersten Mal der Präsident der Stadtgemeinschaft ein Bürgermeister einer Umlandgemeinde und kommt nicht aus Straßburg selbst.
- > Verfügen die Beigeordneten Bürgermeister über einen höheren Handlungsspielraum.
- > Wurde der Status der Opposition verbessert, besonders die Arbeitsbedingungen.
- > Wird eine Mehrheitskoalition zwischen Sozialisten und Grünen geführt, die in einem kritischen und konstruktive Dialogs zusammenarbeiten.
- > Ist der Dialog zwischen den Kommunen durch einen regelmäßigen Austausch zwischen den Vize-Präsidenten der Stadtgemeinschaft Straßburg und den Bürgermeistern verbessert worden.

Die Einwohner wirken damit an den großen öffentlichen Entscheidungen mit. Die Stadtverwaltung fördert eine partizipative Demokratie, mit dem erklärten Ziel, einen nahen und ständigen Dialog zwischen den Bewohnern der Stadt und den Instanzen einzurichten und somit die Beziehung zwischen Regierung und Bürgern zu verbessern. Die Stadträte entscheiden in letzter Instanz, nachdem die Projekte zunächst der Bevölkerung vorgelegt wurden.

Um den Bürgern die Möglichkeit zu geben, selbst Teil des Entscheidungsprozesses zu werden und um besser ihre Erwartungen einschätzen zu können, aber auch, um die Menschen wieder für die politische Debatte zu interessieren, an der sie normalerweise nicht teilhaben, haben die Stadt und die Stadtgemeinschaft eine Reihe von konkreten und innovativen Initiativen ins Leben gerufen, bei denen der Kontakt und der Austausch im Mittelpunkt stehen:

- > **Zufriedenheitsumfragen**, die unter Verbrauchern in Form von Fragebögen oder persönlichen Gesprächen durchgeführt werden. Im Dezember 2008 wurden über 800 Eltern und mehr als 100 Kinder zum Thema der Modernisierung der Schulkantinen befragt
- > **Öffentliche Anhörungen**, die von den Stadträten zu den großen Projekten durchgeführt werden, bei denen es um die Zukunft der Einwohner geht, wie die architektonische Neugestaltung bestimmter Viertel oder die Erweiterung der Linien der Tramway

« Man kann heute keine Politik mehr machen oder Entscheidungen über große Projekte fällen, wie das vor 15 oder 20 Jahren der Fall war, als die Abgeordneten noch unnahbar, weit weg und nicht zugänglich waren. Die Bürger wollen so etwas nicht mehr. »

(ROLAND RIES, BÜRGERMEISTER VON STRASSBURG)

> **Die Viertelräte:** Diese unabhängigen Instanzen, die für die Dauer von jeweils zwei Jahren im Amt sind, verfügen über ein autonomes Betriebsbudget und sind an keinen anderen politischen Apparat angeschlossen. Mit ungefähr einer Sitzung pro Monat organisieren die Bürger selbst die Diskussionen zu den Projekten, die ihnen vorgelegt werden können (Bau eines Kulturzentrums, Renovierung einer Schule, Bau einer neuen Sporthalle, Verlauf eines neuen Radwegs etc.) oder jeden anderen Thema von gemeinschaftlichem Interesse für das Viertel. Die Meinung dieser Räte wird dann bei den Beratungen im Stadtrat so eingebracht, dass die Stadträte von dieser Meinung Kenntnis nehmen können, bevor sie eine Entscheidung verkünden oder eine Abstimmung durchführen. Dazu haben diese Viertelräte auch die Möglichkeit, die Stadträte auf spezifische Fragen in ihrem Umfeld aufmerksam zu machen.

Seit Dezember 2008 gibt es zehn solcher Räte in Straßburg, darunter in allen Vierteln des Stadtbereichs. Sie bestehen zu 1/3 aus Vertretern von Vereinen oder wichtigen Berufsgruppen und zu 2/3 aus Bürgern, die entweder ausgelost wurden oder sich als Kandidat zur Verfügung gestellt haben. Ihre Teilnahme ist immer freiwillig und ehrenamtlich. Die ersten Stellungnahmen der Räte werden bei den Beratungen des Stadtrats im April 2009 gehört werden. Dieses Projekt befindet sich noch in der Experimentierphase. Daher ist es Gegenstand einer ständigen Bewertung und wird sich weiter entwickeln können. Auch die neuen Viertel-Räte müssen sich erst mit ihrer Aufgabe vertraut machen. Hierfür wird im ersten Jahr von der Stadt ein Ausbildungs-Zyklus angeboten.

Die Einrichtung dieser Räte erforderte auf Seiten der Stadtregierung eine lange Vorbereitung mit Informationsveranstaltungen, Treffen mit den Vereinen oder Experten, einer Sensibilisierungs-Kampagne, der Einrichtung einer kostenlosen Telefonnummer und eines Forums im Internet und schließlich die Installation von mobilen Informationsständen in den Vierteln. Nach dieser

Kommunikationsarbeit haben sich mehr als 1.500 Straßburger und Straßburgerinnen als Kandidaten für 400 angebotenen Plätze gemeldet.

Straßburg möchte nun dieses Projekt der partizipativen Demokratie mit anderen französischen und europäischen Großstädten im Rahmen eines Netzwerks von Pilot-Städten teilen, um in diesem Bereich ein echtes „Innovations-Laboratorium“ zu schaffen.

Über diesen Link erfahren Sie mehr zu dem Projekt www.vousaussi.org



Die Bevölkerung wirkt an den großen politischen Entscheidungen mit.

> **Städtische Workshops**, die von Technikern und Spezialisten zu den jeweiligen Themen geleitet werden, wie das Thema „Öko-Viertel“, das ebenfalls in Straßburg umgesetzt wird: Ziel ist es, die öffentliche Erziehung durch klare und verständliche Informationen zu stimulieren.

> **Ein Beirat für ausländische Mitbürger**, der schon bald frischen Wind in die vorübergehend in Straßburg lebende Bürgerschaft bringen wird. Da es in Frankreich kein Gesetz gibt, das ausländischen Mitbürgern das Wahlrecht auf lokaler Ebene einräumt, richtet Straßburg gerade eine Instanz ein, in der Mitbürger aus Ländern außerhalb der Europäischen Gemeinschaft auch gehört werden und selbst Vorschläge einbringen können. Der Zugang zum Rechtssystem, der Kampf gegen Diskriminierungen, die Veränderung des Bildes des „Ausländers“, das Andenken hochhalten und die kulturelle Vielfalt fördern – all das sind Themen, mit denen sich diese Instanz besonders auseinandersetzen wird

> **Ein Jugendrat**, in dem über 130 junge Menschen im Alter von 11 bis 15 Jahren sitzen, die ihre persönliche Erfahrung im bürgerlichen Leben und der Politik machen. Ihre Wahlen im Februar 2009 über eine Internet-Abstimmung war der Auftakt zu einer bislang unbekanntenen Praxis der Cyber-Demokratie in Straßburg. 18 Monate lang werden diese jungen Menschen das Funktionieren der Stadtverwaltung entdecken, lernen zu diskutieren und sich in aller Autonomie in der politischen Entscheidungsfindung engagieren. Dazu werden sie sich mit so wichtigen Themen wie der Zukunft Europas, dem Umgang mit behinderten Mitmenschen oder dem Umweltschutz beschäftigen. Um mehr über diese Instanz zu erfahren, muss man nur auf folgenden Link klicken: www.cdj-strasbourg.org. In absehbarer Zukunft ist ebenfalls geplant, einen Rat für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren ins Leben zu rufen, der eine ähnliche Ausrichtung haben soll

> **Die Ständeversammlung des Sports**, mit zahlreichen Anhörungen sowohl von Praktikanten als auch nicht Praktikanten und der Organisation mehrerer öffentlicher Debatten zu den Themen: „Sport und

Gesundheit: welchen Beitrag leistet der Sport zur Gesundheit?“, „Sport in den Vierteln: welche Sportarten kann man in der Stadt ausüben?“, „Amateursport: ein unverzichtbares Bindeglied, das sich z. Zt. verändert?“, „Hochleistungssport, Profi-Sport und Veranstaltungen: ein Muss für große Städte?“. Diese Ständeversammlung, die im März 2008 erstmals stattfand, ermöglicht für die kommenden fünf Jahre eine Sportpolitik, die möglichst genau den Erwartungen der Bevölkerung und dem wirklichen Bedarf der Stadt entspricht

> **Die Versammlung der Kultur**, die in Form von Workshops stattfindet und bei der das ganze Jahr 2009 hindurch professionelle Künstler, politische Entscheidungsträger und Bürger gemeinsam teilnehmen. Hierbei wird großer Wert auf Nähe und eine gemeinsame Reflektion über die kulturelle Ausstrahlung Straßburgs auf regionaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene gelegt.

 **Eine lebendige Demokratie setzt voraus, dass die Stimme der Bevölkerung berücksichtigt werden kann, damit ein ständiger und nachhaltiger Dialog zwischen allen Kräften der Gesellschaft entstehen kann und zwar nicht nur zu Zeiten des Wahlkampfs. Die Stadtverwaltung macht aus der Beteiligung einer möglichst großen Zahl der Mitbürger an den Angelegenheiten der Stadt eine Priorität.** 

(AUSZUG AUS DER ENTSCHEIDUNG DES STADTRATS VON STRASSBURG VOM 2. FEBRUAR 2009, MIT WELCHER DIE EINRICHTUNG DES BEIRATS FÜR AUSLÄNDISCHE MITBÜRGER BESCHLOSSEN WURDE)

Eine fest verankerte Umwelt-Kultur



Eine ästhetische Tram, praktisch und ökologisch, mit dem längsten Schienennetz Frankreichs.

Mit 500 km Fahrradwegen ist Straßburg die erste Fahrradstadt Frankreichs.

Mit der Wiedereröffnung der Tram im Jahr 1994 inmitten des Stadtgebiets, mit einer ästhetischen, modernen, praktischen und umweltfreundlichen Tram, hat sich Straßburg den Ruf eines Pioniers in diesem Bereich erworben. Bis zum heutigen Tag sammelt die Stadt Rekorde: mit 53 km kommerziell genutzter Schienestrecke, den fünf bestehenden Linien (eine sechste ist für das Jahr 2010 vorgesehen) und den 66 Haltestellen, ist das Netz das längste in Frankreich und das einzige, das mit anderen Verkehrsmitteln vernetzt ist. Der Niederflurboden der wagen erleichtert den Einstieg für Personen mit eingeschränkter Mobilität oder mit Kinderwagen, während die Fahrgäste dank der großen Fensterfronten auf Höhe der Straße unterwegs sind. Mehr als 300.000 Fahrgäste nutzen die Tram täglich. Im Laufe der letzten 15 Jahre ist die Tram der Eckpfeiler einer groß angelegten Politik des öffentlichen Nahverkehrs geworden, die Alternativen zum Auto fördert und welche die Fahrgäste ermuntert, verschiedene „saubere“ Verkehrsmittel zu nutzen: Tram-Fahrrad, Tram-Fußweg, Tram-Bus, Tram-Zug, Tram-Carsharing. Als Symbol der Öko-Mobilität ist die Tram auch ein hervorragender sozialer Vektor und die Garantie für einige Viertel in der Nähe des Rheins, nicht länger in einer Art Enklave zu leben. In einigen Jahren wird die Tram auch in wenigen Minuten nach Kehl in Deutschland fahren.

Die Stadt arbeitet seit lange daran, die Umweltverschmutzung zu verringern, den Straßenverkehr zu entlasten und Energieeinsparungen umzusetzen, indem umweltschonende Verkehrsmittel gefördert werden. Diese Anstrengungen, die angesichts der Nähe zu Deutschland normal erscheinen,

drängten sich in den 70er Jahren auf, als die ersten Radwege gebaut wurden, deren Gesamtstrecke heute fast 500 km erreicht. In diesem Bereich hält die Stadt Straßburg einen weiteren Rekord: sie ist die größte Fahrrad-Stadt Frankreichs. Nicht weniger als 130.000 Fahrradfahrer sind hier regelmäßig unterwegs. Für sie wurden 50 „Veloparks“ und mehr als 6.000 sichere Fahrradständer gebaut, damit sie hier ihre Fahrräder sicher abstellen zu können.

Zahlreiche andere innovative Projekte werden z. Zt. in dieser Pilot-Stadt ausgearbeitet oder bereits entwickelt:

- > Das Carsharing, das es bereits dank des Vereins „Auto'trement“ gibt, wurde damals mit Förderung des Oberbürgermeisters Roland Ries geschaffen. Dabei geht es darum, die Kosten und Nutzungsdauer eines Fahrzeugs gemeinsam zu tragen, indem es allen zur Verfügung steht
- > Ein eigene Verkehrsordnung zum Schutz der Fußgänger
- > „Treffpunkt-Zonen“, die allen Fahrgästen zur Verfügung stehen, aber wo der Fußgänger prioritär bleibt
- > Der Tram-Zug: Ein neues Schienenfahrzeugs, das gleichermaßen auf Eisenbahn- und Tram-Schienen fahren kann, ermöglicht die Verbindung des Hauptbahnhofs von Straßburg mit dem Vorgebirge der Vogesen im Westen der Stadt
- > Das Modul Cristal, ein Elektro-Auto der neuesten Generation, das von dem elsässischen Unternehmen Lohr Industrie entwickelt wurde, wird für die Fahrt durch die Innenstadt gemietet werden können.

Die Stadt ist seit Juni 2007 auch nur noch 2h20 von Paris entfernt, wenn man den TGV Ost-Europa nimmt, der in wenigen Jahren auch nach Deutschland fahren und später nach Budapest. Eine Verbindung mit dem TGV Rhein-Rhône soll auch erhalten werden, wodurch Straßburg zu einer großen Drehscheibe des europäischen Schienenverkehrs wird.

Für die Stadtverwaltung beschränkt sich allerdings die Umweltfrage nicht nur auf die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs oder sauberer Verkehrsmittel: sie engagiert sich z. Zt. in der Umsetzung eines „Klimaplan“, der sich allgemein auf die Verwaltung einer nachhaltigen Entwicklung auf Ebene eines ganzen städtischen Großraums bezieht. Dabei geht es auch darum, die energietechnische Bedeutung im Wohnbereich besser zu berücksichtigen und darin dem Club der Spitzenstädte beizutreten.

Um diesen Plan umzusetzen und neue Praktiken einzuführen, wurden zahlreiche Initiativen für einen besseren Schutz der Umwelt beschlossen:

> **Die Stadt selbst** will dabei das Beispiel geben: sie **plant bis 2015, die eigenen Treibhausgas-Emissionen um die Hälfte zu senken.** Mit dieser Perspektive werden seit einem Jahr alle öffentlichen Bauvorhaben mit dem Leistungsziel „BBC“ (Niederenergiebauweise) gebaut, im Vorgriff auf eine neue Klimavorschrift, die 2010 in ganz Frankreich in Kraft tritt. Die größten Verursacher von Treibhausgas-Emissionen in den gesamten Anlagen und Ausrüstungen der Stadt und der Stadtgemeinschaft sind mittlerweile identifiziert; ein Experiment zur energietechnischen Betreuung wird heute in einigen Schulen durchgeführt, zeitgleich mit einer Sensibilisierungs-Kampagne für die Schüler; die Dienste der Stadt haben ihren Fahrzeugpark erweitert, der mit Erdgas fährt

> **Öko-Viertel ersetzen die alten Industrieflächen.** Diese neuen Viertel sind umweltschonend, sparsam im Verbrauch von Platz und Ressourcen, verwenden nachhaltige Materialien, sind mit dem öffentlichen Nahverkehr zugänglich und garantieren einen sozialen Mix der Bewohner. Vier Projekte dieser Art sind heute in der Vorbetriebs-Phase. Straßburg hat sich zum Ziel gesetzt, eine Referenz in diesem Bereich zu werden: Anfang 2010 organisiert sie ein Kolloquium auf europäischer Ebene zum Thema der „Mobilität in den Öko-Vierteln und in einer nachhaltigen Stadt“

> **Mehrere Tausend neue Wohnungen werden nach den hohen Kriterien der Energiebilanz gebaut.** Allgemein gesagt wird im Großraum Straßburg eine breit angelegte Politik der

städtischen Renovierung geführt. So werden besonders Hilfen für die Verbesserung privaten Wohnraums angeboten, wenn durch gezielte Maßnahmen der Energieverbrauch optimiert wird

> **Der Ansatz „Zéro-phyto“ (Pflanzenschutz) stellt den Startpunkt für eine vollständige und definitive Abschaffung von Produkten dar, die Pflanzen schädigen. Ziel ist es, den grössten Grundwasservorrat Europas zu schützen.** Um die Biovielfalt zu schonen, wurde die Verwendung von Pflanzen schädigenden Produkten durch die Dienste der Stadt in der Pflege der öffentlichen Anlagen, Parks und Gärten, an den Straßen, Friedhöfen, Schulhöfen und Sportanlagen seit einem Jahr um den Faktor 6 gesenkt. Flächen, die bisher mit Steinen angelegt waren, wurden begrünt, um Treibhauseffekte zu mindern. Ein groß angelegtes Projekt der Neuanlage der Schulhöfe, das von den Gebietskörperschaften unterstützt wird, sieht die Anlage von Naturzonen, das Pflanzen von Obstbäumen, pädagogischen Gärten und Wasserbrunnen vor, sowie eine allgemeine Erziehung für die nachhaltige Entwicklung

> **Die Kreisläufe des Lebensmittelvertriebs werden verkürzt.** Mit ihrer langen landwirtschaftlichen Tradition bereitet die Stadt gerade eine Landwirtschaftspolitik im Umland vor, die strikt auf eine biologische Produktion abzielt. In der ersten Phase geht es darum, das Angebot in den 38 Schulkantinen der Stadt zu erneuern und eine ausgewogene und vielfältigere Ernährung anzubieten, deren Herstellung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erfolgt ist. So wird beispielsweise die Kohlenstoffbilanz der angebotenen Mahlzeiten berechnet. Später könnte ein breiter angelegter Vertrieb für die Einwohner der Stadt auf der Grundlage von dezentralisierten Kooperativen angeboten werden

> **Die 6 500 Schrebergärten des Ballungsraums Straßburg werden beibehalten.** Auf einer Fläche von 170 Hektar wurden diese Gärten 1914 während des I. Weltkriegs angelegt, zu einem Zeitpunkt, als die Stadt harte Versorgungsengpässe für Lebensmittel erfuhr. Diese Gärten, die nicht nur die Landschaft verschönern, laden auch die Einwohner ein, selbst an den Verschönerungen mitzuwirken. Straßburg liegt an der Spitze der französischen Städte, die in der Lage sind, solche Bereiche anzulegen und zu pflegen.

Im Herzen der deutsch-französischen Freundschaft

1945 wurde Straßburg zum herausragenden Symbol für die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Die Stadt wurde dafür von den Europäern als Sitz von drei Institutionen erwählt: dem Europarat (seit 1949), dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (seit 1959) und dem Europäischen Parlament (seit 1979). Diese deutsch-französische Freundschaft drückt sich zusätzlich aus durch:

- > Die Bedeutung des wirtschaftlichen, menschlichen und kulturellen grenzüberschreitenden Austauschs: Deutschland ist der wichtigste Handelspartner des Departements Bas-Rhin (Exporte: fast 5 Milliarden €; Importe: mehr als 6 Milliarden € - Stand 2008); 25.000 Bewohner des Departements arbeiten in Deutschland, einschließlich der Grenzgänger aus Straßburg. Außerdem muss man darauf hinweisen, dass der deutsch-französische Kultursender **arte** seinen Sitz in Straßburg hat
- > Die gerade laufende große städtebauliche Entwicklung bis zum Rheinufer und der Stadt Kehl in Deutschland: Straßburg hatte lange Zeit der Grenze den Rücken gekehrt und die Stadtentwicklung fand in Richtung Norden, Süden und Westen statt. Heute nähert sich die Stadt der Nationalstraße RN4 an, die Frankreich mit Deutschland über den Rhein verbindet, wobei alle Anstrengungen unternommen werden, ein Gebiet von 250 Hektar städtebaulich zu erschließen, nämlich ein altes Industriegebiet in der Nähe des Hafens
- > Die Europa-Brücke, die 1960 erbaut wurde und auf der Fahrzeuge, Fahrradfahrer und Fußgänger den Rhein zwischen Straßburg und Kehl auf einer Länge von ungefähr 300 Metern überqueren können. Eine im Dezember 2008 durchgeführte Verkehrszählung zeigte, dass mehr als 41.000 Fahrzeuge

am Tag über diese Brücke fahren. Eine zweite Brücke wurde 2002 im Süden des Großraums, in direkter Verbindung mit der Autobahn die zum Flughafen führt, dem Verkehr übergeben.



Die Brücke der Zwei Ufer, wo sich die Staats- und Regierungschefs der NATO-Länder treffen werden.

- > Die Fußgängerbrücke der Zwei Ufer, mit ihrer eleganten Pfeiler-Architektur, die seit 2004 das Bindeglied zwischen den beiden Ufern eines großen Gartens von 60 Hektar Fläche darstellt, die sich auf beide Ufer des Rheins verteilen. Sie ist das Werk des französischen Architekten Marc Mimran (geboren 1955 in Paris), während die Grünflächen vom deutschen Landschaftsbauer Rüdiger Brosch aus Essen angelegt wurden. Mit einer Länge von 177 Metern verleiht das Bauwerk den beiden Ufern eine gleichzeitig konkrete wie symbolische Kontinuität, die für die Abschaffung aller Grenzen steht, seien diese nun geographisch oder menschlich
- > Der Fortschritt des Eurodistrikts Straßburg - Ortenau hin zur Einrichtung einer neuen Form der grenzüberschreitenden Politik. Dieses 2005 gegründete europäische Gebiet mit seinem speziellen Status stellt sich als zukünftiges Laboratorium einer sehr weit reichenden deutsch-französischen

Zusammenarbeit dar, das in absehbarer Zeit gemeinsame Entscheidungen, die gemeinsame Nutzung von Diensten und gemeinsame öffentliche Investitionen ermöglichen wird. Dieses Gebiet, das aus den 28 Gemeinden der Stadtgemeinschaft Straßburg und dem Ortenaukreis besteht (darunter die Städte Kehl, Offenburg, Oberkirch, Lahr und Achern), erstreckt sich auf einer Fläche von mehr als 2000 km² bei einer Bevölkerung von fast einer Millionen Menschen. Der Eurodistrikt erhielt im letzten März die Rechtsform eines „Europäischen Zweckverbands für die Kooperation zwischen Gebieten“ (GECT), was einen ersten Schritt für die Umsetzung zahlreicher Projekte darstellt. Dadurch wird die europäische Dimension Straßburgs gestärkt und das tägliche Leben der Menschen stark vereinfacht. Bereits heute wurden gemeinsame Lehrlings-Ausbildungen eingerichtet und es findet eine Annäherung zwischen den Universitätskliniken in Straßburg und dem Epilepsiezentrum in Kehl-Kork für die Versorgung von Epilepsie-Patienten statt. Rettungsfahrzeuge aus Deutschland können jetzt im Großraum Straßburg mit der gleichen Priorität fahren wie lokale Rettungsfahrzeuge. Seit dem 1. Januar 2009 können Franzosen, die in der Ortenau leben, ihre Ausweispapiere beim Bürgermeisteramt in Straßburg beantragen und müssen hierfür nicht mehr wie zuvor zum französischen Konsulat nach München fahren. Es ist ausserdem geplant, die Straßburger Tram in ein paar Jahren bis nach Kehl zu verlängern. Und schließlich findet am 4. Mai dieses Jahres eine gemeinsame Sitzung der Stadträte aus Straßburg und Kehl statt. Ein paar Tage später, am 15. Mai, versammeln sich die Gewählten des Eurodistrikts im Garten der Zwei Ufer, um dort in einem symbolischen Akt ihre Unterstützung für den Eurodistrikt feierlich zu bekunden.

« Wenn wir wollen, dass sich Europa mit seinen Bürgern konstruiert, müssen diese das Gefühl haben, dass ihnen Europa einen Mehrwert bringt. In diesem Sinn arbeiten wir mit den Abgeordneten von der anderen Rheinseite am Aufbau dieses neuen Eurodistrikts, einer europäischen Pionierregion »

(ROLAND RIES, BÜRGERMEISTER VON STRASSBURG)

« Der Eurodistrikt muss dieser Ausrichtung in zweifacher Hinsicht folgen: aus diesem Lebensraum fast einer Million Menschen einen Großraum schaffen, der in der Oberrhein-Ebene und in ganz Europa Gewicht hat; und da der Rhein keine Grenze mehr darstellt, müssen wir dafür sorgen, dass alle Verwaltungs-, juristischen und steuerlichen Grenzen abgeschafft werden »

(JACQUES BIGOT, PRÄSIDENT DER STADTGEMEINSCHAFT STRASSBURG)

Die europäische Hauptstadt für Demokratie und Menschenrechte

Als 1949 der Europarat gegründet wurde, der heute 47 Mitgliedsstaaten umfasst, stellte sich die Frage nach dem besten Sitz für diese Organisation, deren Aufgabe es ist, die europäische Einheit, die Demokratie, die Menschenrechte und den politischen Pluralismus zu fördern. Die Wahl fiel auf Straßburg und der damalige Außenminister Englands, Ernest Bevin, begründete diese Wahl so: „Wir haben ein Zentrum gesucht, das allen europäischen Nationen zusagt und dass ein Symbol für die Einheit Europas werden kann. Die Wahl Straßburgs erschien mir logisch. Diese große Stadt war Zeuge der menschlichen Dummheit, die versuchte, die Dinge durch den Krieg, die Grausamkeit und die Zerstörung zu regeln“.

Insgesamt ist Straßburg Sitz von mehr als 20 europäischen Institutionen oder Organisationen der internationalen Zusammenarbeit, die sich alle im Viertel Wacken (im Nord-Osten der Stadt) befinden, wo auch der NATO-Gipfel stattfindet. Ähnlich wie Genf oder New York gibt es in Straßburg, obwohl die Stadt nicht Hauptstadt ihres Landes ist, eine starke diplomatische Präsenz (46 Botschaften, mehr als 30 Konsulate).

IN STRASSBURG HABEN FOLGENDE ORGANISATIONEN IHREN SITZ:

> **Der Europarat** und seine parlamentarische Versammlung, zusammen mit zahlreichen am Europarat angeschlossenen Instanzen:

- Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, Garant der humanistischen Werte, der vor gerade einmal 50 Jahren gegründet wurde
- Der Kongress der Gemeinden und Regionen Europas, der 1994 gegründet wurde und zum Ziel hat, die lokale Autonomie zu fördern
- Das Europäische Zentrum der Jugend, 1972

ins Leben gerufen, um junge Menschen über den gesamteuropäischen Ansatz des Rats zu informieren und hierfür auszubilden

- Die Europäische Direktion für die Qualität von Medikamenten, die 1964 eingerichtet wurde, um die Qualität von Medikamenten sicherzustellen und um Normen auszuarbeiten, die von den Mitgliedsstaaten anzuwenden sind
- Das Europäische Observatorium für die audiovisuelle Landschaft, das seit 1992 Informationen über die audiovisuelle Industrie in Europa veröffentlicht



Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, Hüter der humanistischen Werte.

> **Das Europäische Parlament**, dessen Abgeordnete seit 1979 in einer allgemeinen und direkten Wahl gewählt werden. Seine Macht der Mitentscheidung wurde im Laufe der verschiedenen Verträge immer mehr erweitert (Umwelt, Transport, regionale Entwicklung, Budget, Bestätigung der Europäischen Kommissare etc.).

ZWEI WEITERE INSTANZEN SIND EBENFALLS AN DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT ANGESCHLOSSEN:

> **Der Europäische Ombudsmann**, der seit 1995 Meinungsverschiedenheiten zwischen den Bürgern und den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft schlichtet

> **Das Informationssystem Schengen (SIS) der polizeilichen Zusammenarbeit**, das von 27 Ländern angenommen wurde, darunter Norwegen, Island und die Schweiz, die nicht Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft sind: SIS stellt seit 2001 eine gemeinsame Datenbank zur Verfügung, die jedem Mitgliedsstaat ermöglicht, Informationen über Personen oder Objekte einzutragen

> **Das Eurocorps** oder Europäisches Corps, das 1992 auf Grundlage einer deutsch-französischen Initiative ins Leben gerufen wurde. Belgien, Luxemburg und Spanien kamen später zum Sitz des Stabs hinzu, der sich in Straßburg niedergelassen hatte. Polen folgte vor kurzer Zeit. Am 26. Februar trat der fünf Jahre zuvor unterzeichnete Vertrag in Kraft, der dem europäischen Armee-Corps einen juristischen Status verleiht und eine operationelle Autonomie gewährt

> **Die Europäische Wissenschaftsstiftung** umfasst seit 1977 mehr als 77 europäische Organisationen aus 30 europäischen Ländern und hat als wichtigste Aufgaben, die wissenschaftliche Forschung in Europa zu fördern, gemeinsam mit der Europäischen Kommission in Brüssel die europäische Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu verbessern und dazu beizutragen, dass Ressourcen gemeinsam genutzt werden können. Sie koordiniert Projekte, organisiert Konferenzen und Workshops, vernetzt Kompetenzen oder bietet Prospektivanalysen an

> **Die zentrale Kommission für die Rheinschifffahrt:** diese wurde bereits 1815 vom Wiener Kongress ins Leben gerufen und ist damit das älteste grenzüberschreitende Organ Europas. Sie sorgt für die Einhaltung der freien Schifffahrt auf diesem Fluss, der die wichtigste Fluss-Arterie Europas mit einem globalen Transportaufkommen von 300 Millionen Tonnen pro Jahr (drei Mal mehr als auf der Donau) ist. Da der Rhein sechs verschiedene Länder durchquert oder berührt, besteht die Aufgabe der Kommission auch darin, die Sicherheit



Der „Palais du Rhin“ ist Sitz der Zentralen Rheinschifffahrts-Kommission, dem ältesten grenzüberschreitenden Organ.

der Navigation sicherzustellen und für ein vereinheitlichtes rheinisches Flussrecht zu sorgen

> **Die Versammlung der Regionen Europas:** diese Organisation wurde 1985 gegründet und stellt das größte unabhängige Netzwerk der europäischen Regionen dar. Nicht weniger als 270 europäische Regionen sind in ihr vertreten, die sich in 33 Ländern befinden. Ihre Aufgaben bestehen hauptsächlich darin, das Subsidiaritäts-Prinzip und die regionale Demokratie zu fördern, den politischen Einfluss der Regionen gegenüber den europäischen Institutionen zu fördern und die interregionale Zusammenarbeit in Europa und darüber hinaus zu erleichtern

> **Der Club von Straßburg:** Seit 2003 hat die Stadt insgesamt 38 Metropolen aus den Ländern der letzten EU-Erweiterung um sich versammelt, wie Warschau, Lodz, Bratislava, Nicosia und Split. Dieser Club arbeitet daran, europäische Projekte der technischen Zusammenarbeit und den Kompetenz-Transfer in unterschiedlichen Bereichen (Städtebau, Transport, Umwelt, Soziales, Informations-Technologien) umzusetzen. Die Bürgermeister der 38 Städte treffen sich mindestens ein Mal pro Jahr. Im Oktober 2008 hat sich Straßburg bei einem dieser Treffen für eine Neuausrichtung der Ziele des Clubs ausgesprochen, hin zu einem guten Führungsstil und der lokalen Demokratie.

Umgekehrt ist Straßburg Mitglied in zahlreichen europäischen Netzwerken geworden, wie „Eurocities“, einer Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, bestimmte größere Problemstellungen der großen europäischen Städte an die Institutionen der Europäischen Gemeinschaft weiterzuleiten. In diesem Rahmen hat Straßburg vor kurzem eine Erklärung über den Klimawandel unterzeichnet. Vor nicht langer Zeit ist die Stadt auch Mitglied von „Cities for children“ geworden, einer Organisation, die sich mit dem Thema der Kindheit in der Stadt beschäftigt.

Alle diese Beispiele zeigen, wenn dieses nötig sein sollte, dass die Ausstrahlung und Aktion der Stadt Straßburg weit über die Grenzen der Europäischen Gemeinschaft hinausgehen: die Stadt, in der ein gesamteuropäischer Geist herrscht, der seine Grundlagen im europäischen Humanismus hat, möchte als verbindendes Element für den ganzen Kontinent wirken.

Doch Straßburg ist auch seit langen Jahren für die ganze Welt offen. So ging sie nach und nach Städtepartnerschaften mit Boston (USA) und Leicester (England) im Jahr 1960 ein, gefolgt von Stuttgart (Deutschland) 1962, Dresden (Deutschland) 1990 und schließlich Ramat Gan (Israel) 1991.

Gleichzeitig verfolgt die Stadt eine Politik der dezentralisierten technischen Zusammenarbeit, in deren Rahmen der Austausch von Erfahrungen und Know-How mit anderen Städten der Welt gepflegt wird. Einige Beispiele:

> **Jacmel** auf Haiti, wo ein Projekt zur Stärkung der städtischen Kapazitäten läuft (Verwaltung des Hygienewesens, der Märkte, lokale Steuerpolitik)

> **Douala** in Kamerun, wo in einigen Monaten ein Sozialzentrum in einem sozial benachteiligten Viertel eröffnet wird

> **Fès** in Marokko, wo eine neue Zusammenarbeit für die Wasseraufbereitung und die Ausbildung von Notfall Helfern im Juni 2008 genehmigt wurde

> **Novgorod** in Russland, wo ein Hilfsprogramm für den Schutz des Kulturerbes und für die Verwaltungsorganisation seit 1997 läuft

> **Bamako** in Mali, wo z. Zt. eine Vorstudie für den Bau einer Tram aufgrund der Erfahrung des Straßburger Modells durchgeführt wird.

Schließlich wird ein Unterstützungsfonds für die Straßburger Vereine, die sich in internationalen Projekten der Solidarität engagieren, jährlich mit 15.000 € von der Stadt unterstützt.

Zu den erfolgreichen Projekten gehört auch die Mitwirkung am Bau einer Schule in Peru und die Durchführung von Sensibilisierungskampagnen gegen das Abholzen der Wälder im Senegal.

Eine solide und blühende Wirtschaft

Die Nähe zu Deutschland, der Schweiz, Luxemburg und Belgien, aber auch der Rhein, wichtigster Handelsweg auf dem Wasser in Europa, stellen eine große Stärke für Straßburg dar, deren Wirtschaft sich hervorragend diese privilegierte geographische Situation zu Nutzen gemacht hat. Die Präsenz der europäischen Institutionen und die Einrichtung des Eurodistrikts Straßburg - Ortenau tragen ebenfalls zu dieser wirtschaftlichen Dynamik bei.

IN STRASSBURG BEFINDEN SICH SOMIT:

- > **Der zweitgrößte Binnenhafen Frankreichs**, mit einem jährlichen Frachtaufkommen von 9 Millionen Tonnen (Stand 2008)
- > **Internationale Kongresse (jährlich mehr als 100) und Messen (jährlich fast 50)**, die Straßburg an den 2. Platz in Frankreich (nach Paris)
- > **Zahlreiche ausländische oder internationale Unternehmen**, die sich in der unmittelbaren Umgebung angesiedelt haben, wie Steelcase, Kraft Foods, Sanofi-Aventis, Johnson & Johnson, Lohr Industrie, Kronenbourg, Würth, Eli Lilly, Hager, Heineken und andere

> **Leistungsstarke Industriezentren**, von denen einige der Hochtechnologie gewidmet sind (wie das Innovationszentrum von Illkirch auf einer Fläche von 170 Hektar) oder auch dem Tertiärbereich (wie das Europäische Unternehmens-Zentrum)

> **Ein sehr breites Angebot an Dienstleistungen**, die unter anderem die Stadt zu einem der ersten Finanzplätze Frankreichs machen (13 Bankhäuser haben hier ihren Unternehmenssitz), der für sein großes technisches Know-How im internationalen Bankenverkehr anerkannt ist

> **Eine große Vielfalt der Industrien**, mit Schlüsselindustrien wie der Chemie, Automobil-Zulieferern oder der Lebensmittelproduktion (400 Unternehmen, 15.000 Mitarbeiter)

> **Innovations-Zentren** mit internationalem Ruf, besonders im Bereich der Wissenschaften des Lebens und lebender Organismen, mit denen sich 40 % der Wissenschaftler beschäftigen.

Ein reichhaltiges universitäres Angebot

Die Universität Straßburg (UdS) wurde in ihrer Geschichte von einer doppelten Kultur geprägt, einer französischen und einer deutschen. Die UdS wurde im letzten Februar zu einer Großuniversität, die ein großes Konglomerat der drei bisherigen Universitäten darstellt: die Universität Louis Pasteur, die sich mit Wissenschaften, der Medizin und den Technologien beschäftigt - und stolz auf einen Chemie-Nobelpreisträger 1987 und den Träger einer Fields-Medaille in Mathematik im Jahr 2006 ist -, die Universität der Humanwissenschaften Marc Bloch und die Universität für Jura, Politik-Wissenschaften und Wirtschaft Robert Schuman. Die 42.000 Studenten (davon 21 % ausländische Studenten) und die 6.000 Professoren und Mitarbeiter machen aus dieser Universität die größte pluridisziplinäre Universität Frankreichs.



Die Universität Straßburg ist seit Februar die größte pluridisziplinäre Universität Frankreichs.

Mit ihren 2.500 Forschern hat die UdS das erklärte Ziel, eines der wichtigen universitären Zentren Europas zu sein. Dazu gehört auch die Arbeit in den zahlreichen Partnerschaften wie mit EUCOR (dem Zusammenschluss der Universitäten am Oberrhein), einem dreistaatlichen universitären Netzwerk zwischen Basel in der Schweiz, Karlsruhe und Freiburg in Deutschland sowie Mülhausen in Frankreich.

Sie gehört ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern der LERU, der Liga der europäischen Forschungs-Universitäten.

Ihre herausragenden Leistungen in speziellen Bereichen der Molekular-Biologie, der Bio-Technologie, der Chemie, sowie der Material- und Raumfahrt-Physik tragen seit vielen Jahren zu ihrer hervorragenden internationalen Ausstrahlung bei.

Anerkannt als ein Zentrum für herausragende Leistungen und Innovationen konnte die Universität auch zahlreiche weitere Organisationen, Universitäten oder Institute von nationaler, internationaler und europäischer Bedeutung nach Straßburg bringen. Hier einige Beispiele:

- > **Die Internationale Weltraum-Universität (ISU):** Die 1987 gegründete Universität befand sich zu Anfang im Staat Massachusetts in den USA, bevor eine internationale Kommission 1994 ihren Sitz nach Straßburg verlegte. Die ISU bildet Studenten, zukünftige Fachleute dieses Bereichs, Astronauten und andere Experten in einer pluridisziplinären Kultur für Weltraumprojekte aus. Alle Kenntnisse der bestehenden Weltraumagenturen werden hier gebündelt. Diese wissenschaftliche Erfahrung, die einzigartig ist, zieht Spezialisten aus der ganzen Welt an
- > **Das Programm „Frontière Humaine“ (HFSP):** Gegründet von den G8-Staaten auf eine japanische Initiative hin, befindet sich diese Organisation seit 1989 in Straßburg. Dieses internationale Programm beschäftigt sich mit der Grundlagenforschung im Bereich der Mechanismen des Lebens und komplexer biologischer Systeme

- > **Das Forschungsinstitut für Krebs im Verdauungsapparat (IRCAD):** Der weltweite Ruf dieses Instituts ist in seinen Programmen der Grundlagen- und angewandten Forschung und seiner Ausbildung für neue Techniken in der Chirurgie begründet. Diese außergewöhnliche Struktur mit einer Fläche von 8000 m², die 1994 gegründet wurde, ist jedes Jahr der Wirkungsort von 3.000 Chirurgen aus allen Fachbereichen

- > **Die Nationale Verwaltungs-Hochschule (ENA):** Diese Hochschule wurde 1945 gegründet und wurde 1992 im Zuge der Dezentralisierung nach Straßburg verlagert, um hier die europäische und universitäre Dimension der Stadt auf höchster Ebene zu unterstreichen. In der ENA werden zukünftige Spitzenbeamte der französischen Verwaltung ausgebildet. Aber auch mehr als 100 Studenten aus anderen Ländern studieren an der ENA.

An der Schnittstelle zwischen allen Religionen

Straßburg weist die historische Besonderheit auf, dass die Stadt im Jahr 1905 deutsch war, als in Frankreich die Trennung von Staat und Kirche erfolgte. Noch heute unterliegt die Stadt, genau wie das übrige Elsass und Teile Lothringens, einem lokalen Recht, das den Namen *Konkordatsrecht* trägt. Dieses geht Hand in Hand mit dem Prinzip der Laizität, das in der Verfassung der Französischen Republik niedergeschrieben ist.

Auf Grundlage dieses eigenen Status entwickelte sich eine sehr vielfältige religiöse Landschaft, was man anhand der zahlreichen Kirchen und Gebetshäuser erkennt. So gibt es in Straßburg mehr als 30 katholische Kirchen, 23 protestantische Gotteshäuser, 9 Synagogen, 23 moslemische Gebetsstätten, mehr als 10 Gebetsstätten für Buddhisten, 6 Gebetshäuser für orthodoxe Christen, zahlreiche weitere Kirchen für evangelische Freikirchen...

Der Pluralismus hat sich sogar gegenüber verschiedenen Strömungen innerhalb der Religionen durchgesetzt: in den Räumen der Großen

Synagoge befinden sich eine aschkenasische und eine sephardische Synagoge, die protestantischen Kirchen sind entweder lutherischer oder reformierter Ausrichtung, in den moslemischen Gotteshäusern werden sowohl hanefitische wie malekitische Rituale durchgeführt, der Zen-Buddhismus lebt friedlich Seite an Seite mit dem tibetanischen Buddhismus...

Der Reichtum dieser religiösen Landschaft, der von der Stadtverwaltung insbesondere durch die Bereitstellung von Subventionen gefördert wird, strahlt auf die ganze Stadt aus. Der Dialog zwischen den verschiedenen religiösen Traditionen ist permanent und führt häufig zu einem Schwung der Solidarität, wie beim Straßburger Appell, der Anfang des Jahres vom Bürgermeister Roland Ries nach einem erneuten Anstieg der Spannungen im Nahen Osten initiiert wurde und es zu ersten Verstimmungen zwischen der jüdischen und der moslemischen Gemeinde Straßburgs kam.

«**Straßburg ist keine Stadt wie andere Städte. Sie hat eine Vergangenheit, die sich anhand der Städtebaus ablesen lässt, eine Kultur im weitesten Sinne des Worts und sie hat eine Botschaft zu verkünden: die Botschaft des rheinischen Humanismus und der Akzeptanz des anderen in seinem Anderssein**»

(ROLAND RIES, BÜRGERMEISTER
VON STRASSBURG)